

Alphörner sind Sympathieträger

REGENDSORF. Es gibt bestimmt einfachere Instrumente als das Alphorn. Aber gerade darin liegt der Reiz. Das zumindest finden die neun aktiven Bläser der Alphorngruppe Altburg.

KATRIN BRUNNER

Im Aufgang zum kleinen Saal des Feuerwehrgebäudes in Watt ist ein langgezogenes Tuuten zu hören. Was im ersten Moment wie ein Schiffshorn klingt, ist in Wahrheit eine musikalische Übung auf dem Alphorn. Im Saal selber stehen Peter Spörri und Peter Suter. Spörri spielt seit ungefähr einem halben Jahr Alphorn. Derzeit geniesst er noch Privatunterricht bei Peter Suter, dem Präsidenten der Alphorngruppe Altburg. Nein, einfach sei es nicht, das Erlernen des Instrumentes. Das bestätigen beide Männer. Aber auch nicht so schwierig, wie es vielleicht aussehen mag.

Wer nun denkt, es brauche enorm viel Luft, um dem Horn harmonische Töne zu entlocken, liegt nur halb richtig. Viel

wichtiger ist die richtige Atemtechnik. Ähnlich wie bei anderen Blasmusikspielern muss hier die Atmung aus dem Bauch heraus kommen. Die 16 Töne werden nur mit den Lippen geformt. Das braucht Übung. Wäre es nicht einfacher, Trompete, Flöte oder ein anderes Blasinstrument zu spielen? Aber das ist gerade die Herausforderung für die Mitglieder. «Ich will dieses Instrument beherrschen», bringt es Gründungsmitglied Christian Lüdi auf den Punkt und spricht hier wohl für alle Anwesenden.

Platz in einer Sporttasche

Peter Spörri verabschiedet sich später, als die anderen Bläser der Alphorngruppe langsam zur Probe eintrudeln. Praktischerweise lassen sich die eher sperrigen Instrumente in einzelne Teile zerlegen. So hat ein Alphorn in einer Tasche Platz, die nicht mehr Raum benötigt als eine grosse Sporttasche. Nach und nach kommen an diesem Abend fünf Mitglieder zur Probe. Geprüft wird einmal wöchentlich, im Sommer draussen, jetzt in der kalten Jahreszeit hier im Feuerwehrsaal. «Natürlich ist es draussen oder in einem grösseren Raum idealer zu spielen. Aber wir sind froh um diesen Raum», findet Präsident Peter Suter. Das grandiose Tonvolumen der fünf Hörner lässt den Körper vibrieren.

Sie heissen Berner, Munot oder Sönerberger und sind als Kompositionen



Bei vielen Anlässen bietet die Alphorngruppe nicht nur einen Ohren-, sondern auch einen Augenschmaus. Bild: pd

repräsentativ für die Schweizer Alphornmusik. Ganz diskret klingen aus dem Stück «Munot» die Takte des bekannten Liedes «Munotglöggli» von Ferdinand Buomberger. Vom Tonumfang her ist das Alphorn etwas eingeschränkt. Das macht es mit seinen erdigen Klängen aber mehr als wett. Naturgemäss sind es eher traditionelle Stücke, welche die Alphorngrup-

pe Altburg spielt. Was nicht heisst, dass sie sich dem Neuen verschliessen. Christian Lüdi kommt ins Schwärmen, als er von ihrem Auftritt in Deutschland erzählt, wo sich ganz spontan ein Zusammenspiel mit einem Australier ergab, der sein Didgeridoo dabei hatte. Die Instrumente hätten sich wunderbar ergänzt, erinnert er sich. «Alphörner klingen auch

gemeinsam mit einer Orgel gut», ergänzt Peter Suter. Das hätten sie bereits bei verschiedenen Auftritten festgestellt. Zudem sind Alphornklänge nicht nur für das Ohr attraktiv. Auch optisch bringen die langen Hörner etwas. Mit ihren Instrumenten ist die Alphorngruppe Altburg der Blickfang bei fast allen Anlässen.

STECKBRIEF

Alphorngruppe Altburg

Gründungsjahr: 1986

Mitglieder: 9

Proben: Im Winter jeden Dienstagabend im Feuerwehrgebäude Watt, 19.30 Uhr

Nächste Veranstaltung: Auftritt am Weihnachtsmarkt Regensdorf am 24. November

Kontakt:
www.alphorngruppealtburg.ch